

Antrag an das StudentInnenparlament
der Initiativegruppe für
eine Historische Kommission der Verfassten StudentInnenschaft in Berlin
vom 2. Juli 2008

Einreicher: AL Jura/ Buena WISTA® Adlershof
AntragstellerIn: Humboldt Initiative (HU-I), Katrin Lehmecker, Jörg Pache, Micha Plöse, Bernd Schilfert, Thomas Sieron
Berichterstatter: Jörg Pache, Micha Plöse, Bernd Schilfert

I. Antragsgegenstand

Gründung und Aufbau einer Historischen Kommission der Verfassten StudentInnenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin, die mit der Koordinierung und der Wahrnehmung der verschiedenen Arbeiten und Programme zum Jubiläum der Eröffnung der Humboldt'schen Universität, insbesondere der Erarbeitung einer Konzeption für Ausstellungen, Veranstaltungen, Publikationen und Aktionen zur studentische Selbst- und Mitverwaltung im 20. und 21. Jahrhundert beauftragt ist.

II. Beschlusstext

Das StudentInnenparlament möge beschließen:

1. Das StudentInnenparlament der Humboldt-Universität zu Berlin richtet eine Historische Kommission der Verfassten StudentInnenschaft in Berlin (HisKom) ein.
2. Die Historische Kommission soll eine Konzeption zur inhaltlichen und historischen Aufarbeitung der Universitäts- und Alltagsgeschichte im Hinblick auf studentisches Leben und Werden erarbeiten und in Abstimmung mit dem StudentInnenparlament realisieren. Insbesondere wird ihr die Vorbereitung einer Ausstellung zur studentischen Selbst- und Mitverwaltung im 20. und 21. Jahrhundert sowie die Initiierung und Planung von Veranstaltungen, Publikationen und Aktionen zum Universitätsjubiläum und darüber hinaus übertragen.
3. Die Historische Kommission nimmt gegenüber Universität, Stadt und Gesellschaft die Interessen des StudentInnenparlaments in Mitbestimmungsangelegenheiten bei der Erarbeitung der Universitätsgeschichte und Durchführung des Universitätsjubiläums wahr.
4. Sie soll studentische Projekte und Initiativen initiieren und fördern, deren Arbeit koordinieren und die notwendigen Entscheidungen zur Realisierung der beschlossenen Projekte treffen. Dabei sollen auch AbsolventInnen beteiligt oder zur Förderung aufgerufen werden. Andere Projekte und Initiativen werden im Rahmen der Konzeption unterstützt und eingebunden.
5. Zu diesem Zweck unterbreitet die Historische Kommission dem StudentInnenparlament bis zum Beginn der Vorlesungszeit des Wintersemesters 2008/09 einen Arbeits- und Strukturplan sowie einen Haushaltsansatz.
6. Der Historischen Kommission gehören neben vier von der initiierenden Humboldt-Initiative (HU-I) zu benennenden Mitgliedern fünf weitere an, die vom StudentInnenparlament gewählt werden. Die von der HU-I benannten Mitglieder bedürfen der parlamentarischen Bestätigung.
7. Die Historische Kommission soll ihre Beschlüsse und Entscheidungen einvernehmlich finden. Ist das nicht möglich gilt das Mehrheitsprinzip. Die Möglichkeit zur Abgabe von Sonder- bzw. Minderheitenvoten ist einzuräumen. Die Sitzungen sind öffentlich, Termine, Tagesordnungen, Entscheidungen und Protokolle werden veröffentlicht.

III. Begründung

Die Humboldt-Universität zu Berlin will im Jahr 2010 ihr zweihundertjähriges Universitätsjubiläum begehen. Während mit öffentlichen und Lottomitteln ein aufwändiges Wissenschaftsereignis im Martin-Gropius-Bau durchgezogen werden soll, in dem Wissenschaft als bruchlose Segnung der Gesellschaft neben Industrie und Militärforschung gepriesen wird, bleiben an der Humboldt-Universität neben einer dreibändigen Universitätsgeschichte, die unter der Leitung von Prof. Tenorth und Prof. vom Bruch herausgegeben wird, ein Netzwerk von dezentralen und unterfinanzierten Projekten und Initiativen zurück, die sich um eine historische Aufarbeitung des Selbstbildes der Humboldt'schen Universität bemühen. Die Hochschulleitung fördert historische Projekte bisher nicht. Entsprechende Kommissionen des AS sind gescheitert.

Die Bedeutung des Jubiläums ergibt sich nicht nur aus der runden Zahl, sondern auch aus dem damit verbundenen politischen Selbstbild der Universität, die ihre Autonomie gegenüber Politik und Gesellschaft verantworten will. Was indes nach 200 Jahren von den Gebrüdern Humboldt und ihren Ideen „übersetzt“ wird, sollte nicht der Deutungshoheit der Universitätsleitung überlassen bleiben.

Die Humboldt-Initiative (HU-I) hat sich bereits in der Vergangenheit der Sicherung von Archivmaterialien und der Aufarbeitung verschiedener Aspekte der Universitäts- und Studierendenschaftsgeschichte (wie z.B. der Bücherverbrennung 1933) gewidmet. Der in diesem Zusammenhang entstandene Kontakt und Austausch mit anderen wissenschaftlichen Projekten zur Universitätsgeschichte trägt nun erste Früchte. In enger Zusammenarbeit mit der Projektgruppe von Prof. Tenorth entstand daher der Plan, die Aufarbeitung der Geschichte der studentischen Selbst- und Mitverwaltung der Studierendenschaft selbst zu überlassen. Zu diesem Zweck wurde von der Universität die Überlassung von Ausstellungsräumen im Seminargebäude am Hegelplatz in Aussicht gestellt sowie von Prof. Tenorth eine Einbeziehung in die unter seiner Federführung betriebene Drittmittelbeschaffung angeboten.

Eine durch das StudentInnenparlament legitimierte Historische Kommission könnte Ansprechpartner für Drittmittelgeber und Initiativen nach innen und außen sein, entsprechende Konzeptionen erarbeiten und mit dem StuPa abstimmen. Dazu sollen auch die Projektgruppen und Lehrende einbezogen werden. Auch die Beteiligung anderer Studierendenschaften in Berlin und darüber hinaus sowie von UniversitätsabsolventInnen erscheint sinnvoll und überfällig.

Um die Arbeit der Kommission institutionell abzusichern werden dauerhaft auch ein eigener Haushalt und eine Geschäfts- bzw. Arbeitsstelle erforderlich sein. Entsprechende Konzeptionen und Anträge für das StuPa zu erarbeiten, wird eine erste Aufgabe der Historischen Kommission sein, die bis zum Beginn der Vorlesungszeit des nächsten Semesters abgeschlossen werden kann.